

acta, fructum communicationis et pacis negandum non esse, litteris suis signat). Ein Decret, welches ihm das Papstbuch beilegt: ut duo presbyteri et tres diaconi in omni loco episcopum non desererent, propter testimonium ecclesiasticum, ist in keiner Weise verbürgt; es hat indessen seinen Inhalt liefern müssen zur Zusammensetzung des falschen pseudo-isidorischen Schreibens Lucius' I. an alle Bischöfe in Gallien und Spanien, beginnend Litteras dilectionis vestrae, in welchem dem Papste auch Anordnungen betr. die kirchlichen Gerichte über Bischöfe und betr. das Verhältniß zwischen Metropolit und Suffraganbischöfen überhaupt angebracht werden (bei Migne III, 975; Jaffé-Kaltenbrunner, Reg. Rom. pont., 2. edit., n. 123; vgl. ib. II, 690. 732). (Vgl. Lib. pont., ed. Duchesne I, 153; Allard, Histoire des persécutions III, Par. 1887, 27 ss.)

Lucius II. (1144—1145) folgte mit einem Pontificate von elf Monaten dem Papste Cölestin II., welcher seinerseits nur fünf Monate regiert hatte. Er hieß vorher Gherardo Caccianemici und stammte aus Bologna. Von Honorius II. (1124—1130) war er zu Anfang von dessen Regierung zum Cardinal von S. Croce in Gerusalemme erhoben worden. Er kam während seines Cardinalates öfter als päpstlicher Legat nach Deutschland; so schon im J. 1125, um an der Königswahl theilzunehmen, aus welcher Lothar der Sachse hervorging. Im J. 1126 bemühte er sich in Deutschland für die Besetzung der Stühle von Würzburg und Magdeburg; auf den letztern wurde namentlich durch seine Bemühungen der hl. Norbert, Stifter der Prämonstratenser, befördert. Den Papst Innocenz II. (1130—1143) unterstützte er wirksam in dem Schisma, welches der Gegenpapst Anaclet II. hervorrief, namentlich durch Legationen nach Deutschland, wo seine Bemühungen durch den zweimaligen Zug Lothars nach Italien gekrönt wurden. Beim zweiten Zuge desselben verhandelte er mit Benevent und mit König Roger von Sicilien. Innocenz II. erhob gegen Ende seines Pontificates den verdienstvollen Cardinal zum Kanzler und Bibliothekar, und die erste bekannte päpstliche Urkunde, welche derselbe als solcher ausfertigte, ist vom 4. Januar 1142 (Jaffé-Löwenfeld, Reg. Rom. Pont. I, 841). Am 12. März 1144 zum Papste consecrirt, vertauschte Lucius II. seine frühere reiche Thätigkeit in Deutschland und Italien mit einem bornenvollen, durch die Römer gepeinigten Aufenthalt in Rom. Sein kurzes Pontificat zeigt ganz das Gegenbild eines Herrschers. Es waren die durch Arnold von Brescia's Lehren geschürten demagogischen Elemente, welche zunächst der weltlichen Herrschaft des Papstthums bedrohlich wurden, dann aber überhaupt das Papstthum in eine gedemüthigte, unerträgliche Stellung versetzten. Schon im J. 1143 hatte sich eine städtische Revolution vollzogen. Man hatte auf dem Capitol unter dem Titel „Senat“

eine Commune eingerichtet, die dem Papste das bürgerliche Regiment gänzlich entwinden sollte. Um sich in solcher Lage zunächst mit seinem einflußreichsten Nachbar zu verständigen, veranlaßte der Papst eine Besprechung mit König Roger von Sicilien, der schon unter dem vorherigen Pontificat wegen der Abgrenzung seiner Rechte als Lehensträger der Kirche mit dem heiligen Stuhl entzweit war. Die Zusammenkunft fand in den ersten Tagen des Juni 1144 zu Ceperano statt (Romualdi Salernit. Annal., bei Watterich, Pont. Rom. Vitae II, 279, und in Mon. Germ. SS. XIX, 424); sie hatte kein Ergebnis, da Lucius auf den dringenden Rath der Cardinäle die übertriebenen Forderungen des Königs ablehnen mußte. Roger griff erzürnt zu Gewaltmaßregeln und ließ seinen Sohn Roger, Herzog von Apulien, mit einem starken Heere in das päpstliche Besitztum vordringen. Terracina wurde genommen, und bis Ferentino drang die Verwüstung vor; da willigte der Papst nothgedrungen in einen Waffenstillstand ein, instanti violentia nos cogente, wie er an Abt Petrus von Clugny schreibt (Jaffé-Löwenfeld n. 8653). Der König gab dabei die letzten Eroberungen heraus. In demselben Briefe beauftragte der Papst den Abt, dreizehn seiner Klosterangehörigen nach Rom zu schicken, wo er eine Cluniacensercolonie errichten wollte. Er siedelte die Mönche im Kloster des hl. Saba auf dem Aventin an (Jaffé n. 8707 sq.). Das Mönchtum nahm überhaupt in jenen Decennien nach Beendigung des Investiturlampfes einen großen Aufschwung, wie solches für Italien sowohl als für die außeritalischen Länder durch zahlreiche Bullen des Papstes Lucius trotz des kurzen Zeitraums seines Pontificates bezeugt wird. Von deutschen Klöstern empfangen von ihm Bestätigungsurkunden z. B. St. Zeno in Reichenhall (Jaffé n. 8564), St. Ulrich und Maria zu Kreuzlingen (8656), St. Maria und Augustin in Roggenburg (8662), St. Magnus in Regensburg (8682), St. Johannes Baptist in Magdeburg (8704). Propst Gerhoch von Reichersberg, der eifrige Reformator des Klosterwesens, der den Papst in Rom besuchte, genoß seine Freundschaft und Empfehlung (8576. 8577). Besondere Gunst wandte Lucius dem entstehenden Prämonstratenserorden des hl. Norbertus zu (8534. 8614). Rom selbst, wiewohl vom Parteikampfe aufgeregt, nahm an dieser Entwicklung nicht bloß durch die obige Berufung der Cluniacenser, sondern auch durch andere Maßnahmen des Papstes theil (8711). (Vgl. Boso, Vita Lucii II, bei Watterich II, 278; Lib. Pont., ed. Duchesne II, 385.)

Vom Adel standen insbesondere die Frangipani auf der Seite Lucius' II. Um die Demagogen besser im Zaume zu halten, überließ er den Frangipani den Circus Maximus zu Rom ad custodiam, d. h. zur Errichtung eines Bollwerkes (Jaffé n. 8710). Allein der Adel vermochte nichts über die Volkspartei. Diese wollte, wie Otto von Freising sagt